

lione (Castrum Aquilonis, de Aguglione). Ein Namen- und Sachindex ist beigegeben.
H. M. S.

Angeli Claren Opera 1: Epistolae, a cura di Lydia von A u w (Fonti per la storia d'Italia 103) Roma 1980, Istituto storico italiano per il Medio Evo, XC u. 381 S. – Als Vermächtnis Arsenio Frugonis hatte die Herausgeberin die Aufgabe übernommen, die Briefe des Hauptes der italienischen Franziskanerspiritualen kritisch zu edieren. Sie sind nur in einer einzigen Hs. überliefert (Florenz, Bibl. Naz., Magliab. XXXIX, 75) – sieht man von Sonderüberlieferungen einzelner Briefe ab – und seit den Tagen Papebrochs der gelehrten Welt bekannt, doch sind sie bislang nur bruchstückhaft publiziert worden. Die vorliegende Ausgabe ersetzt daher nicht nur ältere editorische Bemühungen, sondern ist überhaupt die erste kritische Gesamtausgabe vom Briefcorpus des Angelo Clareno, wie es bald nach dessen Tod (1337) der Augustiner-Eremit Johannes von Salerno angelegt hatte, und wie es wohl nur wenig später ins Italienische übersetzt wurde (auch hier hat sich nur ein einziger Textzeuge erhalten: Pesaro, Bibl. Oliveriana Cod. lat. 142). Die Sammlung umfaßt 83 lateinische und drei nur in der italienischen Fassung überlieferte Briefe, entstanden in den Jahren zwischen etwa 1313 bis 1334, gerichtet zumeist an Brüder und Gesinnungsgenossen. Unter ihnen ragt der Infant Philipp von Mallorca heraus; andere namhafte Adressaten waren König Robert von Neapel und der langjährige Protektor der Franziskanerspiritualen: Napoleon Orsini. Die Briefe haben weitgehend exhortativ-pastoralen Charakter, geben vorzüglichen Einblick in die Geistes- und Gesinnungswelt ihres Verfassers und der Leute um ihn herum, und wiewohl sie ein Reflex sind auf die äußeren Schicksale Angelos und seiner Brüder, legen sie doch eher Zeugnis ab über die Art und Weise, wie die Spiritualen ihr Geschick ertrugen und es verarbeiteten, als daß man über die Drangsale selbst, die jene erduldeten, allzuviel erfährt. Die Herausgeberin hat in der Einleitung über alle Fragen von Belang zu Autor, Werk, handschriftlicher Überlieferung und inhaltlicher Bedeutung erschöpfend und übersichtlich gehandelt. Soweit Verständlichkeit des Latein ein Gradmesser für die Sorgfalt der Edition ist (ohne daß man zur Kontrolle auf die handschriftliche Überlieferung zurückgreift), findet man nichts Nennenswertes zu tadeln. Auch an den kommentierenden Bemerkungen (deren Similienverweise sich natürlich hier und da vermehren ließen) findet man nichts auszusetzen. Wohl aber an den Indices: Beigegeben sind Register der Personen und der zitierten Autoren, aber damit wird ein dermaßen aszetisch geprägtes Werk nur ganz unzureichend erschlossen. Wenigstens ein Index der Bibelstellen wäre angebracht gewesen, auch ein Verzeichnis der Briefinitien hätte keine großen Schwierigkeiten geboten. An einen Wortindex (und sei es in enger Auswahl) wagt man schon gar nicht zu denken. Doch dies ist nur ein Schönheitsfehler für ein insgesamt ungemein verdienstliches Werk, dem man nur wünschen kann, daß es in Gestalt der hier angekündigten Ausgabe von Angelos Hauptwerk: der *Historia septem tribulationum Ordinis Minorum*, vorbereitet von Raoul Manselli und Edith Pasztor, bald fortgesetzt wird. A.P.

R.H.C. Davis, and J.M. Wallace-Hadrill, *The writing of history in the middle ages. Essays presented to Richard William Southern*, Oxford 1981, Cla-